



Abend-

Zeitung.

234.

Dienstag, am 30. September 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. P. II.)

Gemüths-Heiterkeit.

Aus Constanzens Tagebuche.

Du fragst mich, warum mir das Auge so licht?
Mein Antlitz so rubig und heiter?
Ich freu' mich des Frühlings, doch zörn' ich ihm nicht,
Sieht fröhlichem Fluges er weiter.

Ich liebe das Leben, doch fodre ich nie
Des Glückes vollkommene Blüthe;
Ich nahm, was der Augenblick freundlich mir lieb,
Mit dankbarem, frohen Gemüthe.

Ich liebe die Menschen und lasse nicht ab
Vom Glauben und heiterm Vertrauen,
Doch hab' ich's, wo Gaben der Liebe ich gab,
Auf stete Erwidrung zu bauen.

Belohnt mich ein treuer, herzinniger Blick,
Wohl hebt sich dann schöner mein Leben;
Doch nehme ich nimmer mein Lieben zurück,
Wenn Andern entzücktre gegeben.

Ich diene und nütze, so viel ich's vermag,
Nicht forschend, ob laut man's beachte,
Der Lohn schon beginnt mit dem seligen Tag,
In dem ich nach Nützlichem trachte.

Ich liebe die Musen, ich liebe der Kunst
Erhebende Göttergestalten;
Doch groll' ich nicht, seh' ich der Himmlischen Gunst
Sich Würdigern freier entfalten.

Ich habe mich heiter und fröhlich gewöhnt,
An fremdem Gedeihn mich zu weiden,
Weil dieses das Schicksal wohl eher versöhnt,
Als hämisch verkleinerndes Neiden.

Ich hoffte das Beste von Menschen und Welt,
Weil Hoffnung das Herz mir erquickte,
Doch hatt' ich so fest nie mein Hoffen gestellt,
Das Täuschung den Muth mir ersickte.

Ich suchte und sah nie hienieden mein Ziel;
Dieß wahrte den inneren Frieden,
Wenn auch, bei des Lebens beweglichem Spiel,
Die liebsten Erscheinungen schieden.

Ich wußte, sie waren nur darum gesandt,
Das Herz mir, den Sinn zu entfalten,
Die Lehre, die fest in der Seele mir stand,
War mein, nicht die flücht'gen Gestalten.

So blieb durch das Leben die freundliche Bahn
Zur Heimath des Glückes mir offen,
So seh' ich die Freuden, die Schmerzen sich nahen,
Mit gleichem, lebendigen Hoffen.

Gefehret den Blick in das eigene Gemüth,
Stört selten mich äusseres Treiben.
Ich weiß, wo die Freude, die dauernde, blüht,
Und will bei der seligen bleiben.

Drum strahlt mir's im Auge so freudig, so licht,
Drum siehst Du mein Antlitz so heiter.
Ich grüße das Leben mit frohem Gesicht,
Doch heben die Blicke sich weiter.

Agnes Franz.

Nachtrag zu dem Buche:
Aus Hoffmann's Leben und Nachlaß.
(Beschluß.)

Noch haben mehrere, sonst sehr wohlwollende Beurtheiler des Buchs über Hoffmann Anstoß daran genommen, daß der Herausgeber sich als den Verfasser des Lebensabrisses Werners auf den Titel bezeichnet, bevor noch diese (seit dem July)